Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Donnerstag, den 17. Oktober 1929. Nr. 280.

Rückkehr des Marschalls Pilsudski in die Hauptstadt.

Warschau, 15. Oktober. Am Dienstag ist Marschall Pilsudski aus Sulejuwka nach Warschau zurückgekehrt. Er hat sich nach der Grippe daselbst gut erholt. Vor einigen Tagen hat Marschall Pilsudski den Oberst Slawek in längerer Audienz empfangen.

Empfang der B. B. W. R.-Partei beim Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Switalski hat die zur Beratung in Warschau weilenden Mitglieder des BBWR.-Klubs zu einem Tee in den Räumen des Ministerratspräsidiums eingeladen.

Das französische Parlament einberufen.

Paris, 16. Oktober. Das französische Parlament ist zu einer außerordentlichen Tagung auf Dienstag, den 22. Oktober einberufen worden.

Politische Zusammenstöße in Hamburg.

Hamburg, 16. Oktober. Im Anschluß an eine gestern abend von den Nationalsozialisten veranstaltete, von etwa 1100 Personen besuchte Versammlung wurden heimkehrende Versammlungsteilnehmer an verschiedenen Stellen der Stadt von politischen Gegnern angegriffen, mit Steinen beworfen und mit Stöcken geschlagen. Ein Chemiker erhielt einen Messerstich in den Rücken und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Mehrere andere Personen wurden durch Hiebe leichter verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl von Verhaftungen vor. Fünf Personen blieben in Haft. Die Festgenommenen verweigerten bisher jede Aussage.

Arabische Protestaktion.

Gegen die britischen Kultbestimmungen in Jerusalem.

Amman (Transjordanien), 16. Oktober. Als Protest gegen die neuen britischen Bestimmungen über die Klagemauer in Jerusalem haben die Araber heute sämtliche Geschäfte geschlossen.

Erkrankung des Ministerpräsidenten Dr. Switalski.

Ministerpräsident Dr. Switalski ist erkrankt und hat die angesagten Konferenzen abgesagt. Trotzdem empfing er die Minister Czerwinski, Matuszewski und Kwiatkowski.

Paneuropa.

Paris, 16. Oktober. Ueber den Plan der Vereinigten Staaten von Europa äußerte sich der französische sozialdemokratische Abgeordnete und frühere französische Völkerbundsvertreter Paul Boncour in einer französischen Finanzschrift. Paul Bancour erklärte darin, daß er den französischen Ministerpräsidenten dazu beglückwünsche, die Frage der Vereinigten Staaten von Europa vor dem Völkerbund aufgeworfen zu haben. Er betonte jedoch, daß nach seiner Meinung dieser Plan nicht zu verwirklichen sei, bevor nicht durch ein allgemeines und sofort in Kraft tretendes Abrüstungsabkommen die europäischen Staaten ihre Rüstungen einstellen. Die Abrüstung bleibe aber davon abhängig, daß die internationale Sicherheit gewährleistet werde.

Die Politik der Nordstaaten.

Kopenhagen, 16. Oktober. Ueber die Zusammenarbeit der skandinawischen Staaten sprach der dänische Außenminister gestern im Parlament. Der Minister wies darauf hin, daß über die Haltung Schwedens, Norwegens und Dänemarks in der Abrüstungsfrage schon ständig Verhandlungen stattgefunden hätten. Die Zusammenarbeit in Genf ist eine besonders nützliche gewesen. Sie sei nicht davon beeinflußt worden, in welcher Weise die drei Staaten ihr Militärwesen ordnen wollten. Die militärischen Aufgaben der drei Länder seien verschieden. Die drei Staaten würden auch nicht im Stande sein, sich gegenseitig militärisch zu helfen. Anders verhalte es sich mit dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den skandinawischen Völkern. Man könne nicht annehmen, daß Schweden, Norwegen und Dänemark jemals geen einander vorgehen könnten.

Reise Zaleskis nach Rumänien.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, wird Außenminister Zaleski der rumänischen Regierung mit Rücksicht auf den seinerzeitigen Besuch des rumänischen Außenministers Mironescu in Warschau einen Gegenbesuch abstatten. Minister Zaleski reist am 22. ds. nach Bukarest. Den Minister werden begleiten: der Kabinettschef des Außenministeriums, Ministerialrat M. Szumlakowski, der Direktor des Verwaltungsdepartements, Jendrzejewicz, der Vorstand der Ostabteilung, Holowska, und der Presse- und Propagandachef, Szanowski. Gleichzeitig mit Minister Zaleski begibt sich der rumänische Gesandte in Warschau Cretzeanu nach Bukarest. Das Programm des Aufenthaltes des Ministers Zaleski in Rumänien wird in den nächsten Tagen festgelegt werden. Vorgesehen ist, daß Minister Zaleski während seines dreitägigen Aufenthaltes in Bukarest von Minister Mironescu und vom Regentschaftsrat empfangen werden soll.

Die „Vossische Zeitung" über das Oppelner Urteil.

Der Breslauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" bespricht das Oppelner Urteil und betont, daß die Erklärung des Vorsitzenden, die den Vorwurfe enthält, daß die polnischen Journalisten das Gastrecht mißbraucht hätten, ein ungeschickter Schachzug gewesen sei.

Die deutsche Gerichtsbarkeit — schreibt das Blatt — sollte, wenn schon nur mit Rücksicht auf die Stimmung, die die Vorfälle in Oppeln jenseits der Grenze hervorgerufen haben, dahinstreben, daß dieser Prozeß unbedingt in Gegenwart der Vertreter der polnischen Oeffentlichkeit stattfindet. Es ist nicht gelungen, zu einer Reinigung der Atmosphäre der Gegensätze, die auf beiden Seiten eine Verschärfung erfahren haben, zu gelangen.

Der Korrespondent kritisiert die Rede des Staatsanwaltes und die Motive des Urteiles und behauptet, daß in dieser Rede und in diesen Motiven es an entschiedener Grundlage zur subjektiven Beurteilung mangele: Einerseits wurde den Angeklagten das Recht auf ein Heldentum abgesprochen, andererseits wurden ihre strafwürdigen Ausschreitungen durch eine angebliche Aufregung, hervorgerufen durch die Erinnerungen an die Plebiszitkämpfe in Oberschlesien als verständlich anerkannt, **denn die Angeklagten waren während der Kämpfe in Oberschlesien noch kleine Burschen. Wenn sie nicht fortwährend mit dem Gifte der Sabotage der Verständigung genährt würden**, hätte sicher keiner der Angeklagten sich zum Ueberfall auf die unschuldigen polnischen Künstler hinreißen lassen. Schließlich drückt der Korrespondent sein **Bedauern darüber aus, daß von autoritativer Seite diese einzige Gelegenheit zur Entspannung der durch die Oppelner Exesse vergifteten Atmosphäre versäumt worden seien.**

Vorbereitung der II. Haager Konferenz.

Jaspar für die Beschleunigung der Arbeiten für Organisationsausschüsse.

Paris, 16. Oktober. „Petit Parisien" berichtet von einen Schritt des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Haager Konferenz. Er habe gestern an die Vorsitzenden der verschiedenen im Haag beschlossenen Organisationsausschüsse ein Schreiben gerichtet, in dem er sie dringend auffordert, alles zu tun, um mit den Arbeiten gegen den 24. Oktober zum Abschluß zu kommen, damit die zweite Haager Konferenz zum 15. November einberufen werden könne.

Das Blatt führt als Begründung für diesen Schritt an, man habe den Eindruck, daß die Arbeiten wenigstens gewisser Organisationsausschüsse ein wenig langsam von der Hand gehen. Vor allem scheine der Ausschuß für die Liquidierung der Vergangenheit, in dem es wegen der Liquidierung des deutschen Besitzes in Polen zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen und den polnischen Delegierten gekommen sei, seit der zweiten Septemberhälfte nicht mehr getagt zu haben. Der Ausschuß für die Ostreparationen warte anscheinend noch die Antwort auf die den Vertretern Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens überreichten Fragebogen ab, um die finanzielle und wirtschaftliche Lage der drei Länder klären zu können, weil sie in dem ersten Memorandum nicht genügend klar gelegt worden sei.

Mehrere Regierungen hätten sich über dieses langsame Verfahren erregt. Briand habe die Reise des Präsidenten der Republik nach Brüssel zu einem Meinungsaustausch mit seinem belgischen Kollegen über diese Frage benutzt. Beide hätten anerkannt, daß es notwendig sei, einen Druck auszuüben, damit die Verhandlungen beschleunigt würden, umsomehr, als ein Meinungsaustausch zwischen den Regierungen, und wäre es auch nur über die internationale Zahlungsbank, noch vor Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz stattfinden müßte. Deshalb hat sich Jaspar entschlossen, zu handeln.

Der Nachfolger des Erzbischofs von Paris.

Paris, 16. Oktober. Einer Agenturmeldung aus Rom zufolge soll der Papst als Nachfolger des verstorbenen Erzbischof von Paris Kardinal Dubois den Erzbischof von Besancon, Kardinal Binet, auserwählt haben. Die offizielle Ernennung werde im Verlaufe dieses oder Anfang nächsten Monates bekannt gegeben werden.

Seeabrüstungskonferenz

„Journal“ über Frankreichs Plan.

Paris, 16. Oktober. Das „Journal“ glaubt berichten zu können, daß die Richtlinien der französischen Delegation für die Londoner Seeabrüstungskonferenz im kommenden Monat festgelegt und den übrigen interessierten Mächten mitgeteilt werden sollen. Auf eine Beschränkung der Zahl und der Tonnage der Unterseeboote werde Frankreich nicht eingehen. Was den Prozentsatz der Tonnage der Ueberwasserboote anlange, so sei Frankreich entschlossen sich an das Washingtoner Abkommen zu halten. Es werde keine Herabsetzung seiner Tonnage für diese Schiffskategorie verlangen aber auch eine Einschränkung seiner Kreuzertonnage nicht annehmen.

Ironische Bemerkungen Poincares über die Paneuropapläne Briands.

Der „Temps“ bringt einen Artikel Poincares, den derselbe im September in der argentinischen Zeitung „Nation“ veröffentlicht hatte. In diesem Artikel legt Poincare seinen Stadtpunkt zur Paneuropaidee dar. Poincare hat trotz seiner schweren Krankheit einen leichten, klaren mit ironischem Ton gemengten Stil. Mit besonderer Ironie behandelte er das berühmte Frühstück bei Briand in Genf, an dem Vertreter von 27 Staaten teilgenommen haben.

Poincare schreibt, daß der Magen der Nachbar des Herzens war und daß man beim Frühstückstisch leicht Berührungspunkte finde. Wenn man zusammen über eine Stunde sitze, so komme es einem vor, daß die Paneuropaunion bereits eine vollendete Tatsache sei. Dann wird Poincare ernst und stellt fest, daß England, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und jedes andere europäische Land seine eigene Größe und seine eigenen Schönheiten besitze. Es wäre wünschenswert, daß mit der Zeit eine gegenseitige gute Harmonie erlangt werde; es werde aber nie gelingen, diese Staaten in ein Einheit zusammenzuschmelzen.

Die Ereignisse in Afghanistan.

London, 16. Oktober. In Afghanistan soll Nadir Khan zum König ausgerufen worden sein nach einer russischen Meldung. Ueber die Lage in der Hauptstadt Kabul fehlen zur Zeit noch zuverlässige Nachrichten. Von den Meldungen, die aus Indien kommen, besagen die einen, daß der frühere Machthaber Habib Ullah aus Kabul entflohen sei. Andere Meldungen dagegen halten daran fest, daß Habib Ullah sich mit einigen Getreuen in der Zitadelle der Stadt befinden und dort auch mehrere Verwandte Nadir Khans sowie des früheren Königs Aman Ullahs als Geiseln gefangen halte. Die Funkstation in Kabul hat nach wochenlangem Unterbrechen gestern den Betrieb wieder aufgenommen, sodaß in den nächsten Tagen voraussichtlich die rechten Nachrichten aus Kabul zu erwarten sein dürften.

Vor den Augen des Vaters und des Bräutigams ertrunken.

Ein tragischer Fall hat sich am Dienstag, um 4 Uhr nachmittags an der Weichsel bei Tczew ereignet. Der bekannte dortige Kaufmann Jan Gurski hatte mit seiner 22-jährigen Braut Margarete Freyer einen Ausflug in einem Boote unternommen. Plötzlich kenterte das Boot aus bisher unbekannten Gründen und beide Insassen fielen ins Wasser.

Gurski, der Schwimmen kann, faßte seine Braut; er konnte aber infolge des Strudels, der sich an der Stelle befand das Ufer nicht erreichen. Ein in der Nähe stehender Zeuge des Unfalles, Paul Gobert, eilte in einem Boot zu Hilfe. Gurski war unterdessen ohnmächtig geworden und hatte infolgedessen seine Braut losgelassen, die sofort ertrank. Gurski konnte man noch retten. Den ganzen Vorfall mußte der arme Vater, der Freyer tatenlos mit ansehen. Er erlitt einen schweren Nervenschock.

Verhaftungen in Thorn wegen Menschenschmuggel.

Warschau, 16. Oktober. Einer Meldung des „Kurjer Porannn“ zufolge, sind in Thorn mehrere Personen verhaftet woredn, die sich damit beschäftigt haben sollen, deutsche Militärflüchtige aus Polen über die Grenze nach Deutschland zu schmuggeln. An der Spitze des Unternehmens soll ein im Ergänzungsbezirkskommando Thorn beschäftigter polnischer Wachtmeister gestanden haben. In die Affäre sei auch ein höherer Beamter der Starostei Mlawa, verwickelt, der für hohe Geldsummen den nach Deutschland flüchtigen Stellungsuchenden Päße und Grenzübertrittscheine ausgefolgt habe. Wie „Kurjer Porannn“ behauptet, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die Angeklagten auch mit Spionage beschäftigt haben.

Eine der gefährlichsten Räuberbanden gefaßt.

Warschau, 16. Oktober. Nach langwierigen Verfolgungen und Erhebungen hat die Warschauer Polizei endlich eine Räuberbande liquidiert, die seit längerer Zeit auf dem Gebiete des ehemaligen Kongreßpolens grassierte. Die Banditen, die sehr frech und zu allem bereit waren, haben über große Geldmittel verfügt, waren glänzend bewaffnet und hatten auch ein gutes Auto zur Verfügung, welches ihnen ermöglichte, von einem Ort in den anderen schnell zu übersiedeln. Sie besaßen auch ein gut organisiertes Spionagebüro, durch welches sie die Verfolgung durch die Polizei immer rechtzeitig erfuhren.

An der Spitze der Bande stand Stanislaus Roszkowski, der seinerzeit zum Tode verurteilt worden ist, dann infolge der Amnestie eine geringere Strafe erhalten hat und nach Absitzen eines Teiles derselben frei gelassen worden ist. Sofort nach dem Verlassen des Gefängnisses hat er sein Banditenhandwerk wieder aufgenommen. Vor einem Jahre hat er in Mrozy bei Warschau einen besonders frechen Ueberfall auf den Schweinehändler Vinzenz Chroscinski und seinen Gehilfen Stanislaus Liczik ausgeführt. Die Banditen haben die Ueberfallenen Torturen ausgesetzt, um sie zu zwingen, das Geld auszufolgen. Die Banditen haben dem Chroscinski die Stiefel ausgezogen und ihm mit glühendem Eisen die Sohlen angebrannt, worauf sie ihm 20 000 Zloty raubten, ihn und seinen Gehilfen gänzlich auszogen, mit Fett einschmierten und an einen Baum neben einem Ameisenhügel anbanden. Erst nach einigen Stunden kehrten die Banditen zurück und töteten die beiden Unglücklichen. Beim Verteilen der Beute wollte einer der Banditen Boreslaus Grochowski, einen großen Teil des Geldes verstecken. Die Banditen ließen sich aber von ihrem Genossen nicht betrügen und ermordeten ihn zur Strafe auf eine raffinierte Weise. Allein im Wengrower Bezirke hat diese Bande 15 Ueberfälle und einige Morde ausgeführt.

Einer der Banditen, Simon Rollnik, wurde an der Grenze bei Zbonszyn ergriffen, dann wurden der Rädelsführer der Bande Stanislaus Roszkowski und die anderen Mitglieder derselben Adam Czendowski, Stanislaus Wlodarzyk, Alexander Komuda, M. Bochuwka und Eduard Juszynski verhaftet.. Aell Banditen erwartet die Todesstrafe.

Straßenkampf in New York.

Streikende Chauffeure gegen Arbeitswillige.

New York, 16. Oktober. In New York kam es gestern erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Chauffeuren der Benzinlieferwagen und der Arbeitswilligen. Zwischen den beiden Parteien entstand eine regelrechte Schlacht, bei der zahlreiche Beteiligte durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die Kämpfenden benutzten Lastwagen als Kampfmittel. Nach dem Kampf lagen in den Straßen zahlreiche unbrauchbar gewordene Autos. An vielen Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert.

Der Tag in Polen.

Geheimnisvoller Mord in Krakau.

Am Montag, um 9 Uhr abends, wurde die Rettungsgesellschaft in die Kochanowskigasse gerufen, wo auf dem Gehsteig, neben dem Tore des Hauses Nr. 24, ein arm angezogener, blutender Mann lag, der nur schwache Lebenszeichen von sich gab.

Wie der Arzt der Rettungsgesellschaft feststellte, hatte der Mann eine verletzte Hand und eine tödliche Wunde im Rücken unter dem rechten Schulterblatt. Die Wunde, die mit einem scharfen Messer beigebracht sein mußte, reichte bis zur Lunge. Der Verwundete wurde in den Rettungswagen gebracht. Auf dem Wege ins Spital ist er aber infolge des großen Blutverlustes gestorben.

Bei der Leiche wurden eine Legitimation des Arbeitslosenfonds auf den Namen Matias Böchinger, 20 Jahre alt, aus der Gemeinde Rzoska bei Zielonki, eine Monatskarte für die Strecke Krakau — Zielonki, 50 Groschen und eine Flasche Schnaps gefunden.

Die Polizei hat in dieser geheimnisvollen Affäre energische Erhebungen eingeleitet. Es unterliegt keinem Zwefel, daß Böchnger das Opfer eines Ueberfalles war. Nach den Erzählungn der Personen, die den auf der Straße liegenden Verwundeten gefunden haben, wurde die Rettungsgesellschaft erst eine Stunde, nachdem der Verwundete gefunden worden war, berufen. Diese Unbeholfenheit seitens der zufälligen Zeugen, verschuldete den Tot des Opfers; denn es ist anzunehmen, daß ihm sofortige ärztliche Hilfe das Leben gerettet hätte.

Geheimnisvolle Entführung.

In der Restauration „Sielanka“ in Pinsk arbeitete eine Kellnerin, Stanislawa L., die sich durch besondere Schönheit auszeichnete. Es näherte sich ihr ein Individium, daß sich als Gutsbesitzer Wisniewski ausgab und ihr die Heirat unter der Bedingung versprach, daß sie auf seine Güter herauskomme. Das naive junge Mädchen war damit einverstanden. Seit ihrer Abreise fehlt jede Spur von ihr. Es besteht der Verdacht, daß sie das Opfer eines Mädchenhändlers geworden ist.

Panik in einem Frauengefängnis.

Infolge eines Brandes.

Warschau, 16. Oktober. In einem Frauengefängnis ist gestern ein großer Brand ausgebrochen. Unter den weiblichen Strafgefangenen entstand eine Panik. Die Gefangenen stürmten die Zellentüren und versuchten gewaltsam ins Freie zu gelangen. Den Gefängnisaufsehern gelang es mit Hilfe der Polizei eine Flucht der Gefangenen zu verhindern. Das Gefängnisgebäude brannte zum größten Teil nieder.

Großer Brand in Kraficzyn.

Aus Lublin wird gemeldet: Im Städtchen Kraficzyn Bezirk Konstantynow, ist unlängst ein gefährlicher Brand ausgebrochen. Dieses Städtchen ist ausschließlich von einer armen jüdischen Bevölkerung bewohnt. Am kritischen Tage waren die meisten Bewohner infolge des Versöhnungsfestes beim Gebet in der Synagoge. Dieser Umstand hat es mit sich gebracht, daß die Löschung des Feuers so verspätet war, daß aus vielen Häusern nicht das Geringste gerettet werden konnte. Ein sehr starker Wind begünstigte die Ausbreitung des Brandes. Bevor auf dem Brandplatze die Feuerwehr erschien, war halb Kraficzyn dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden soll 300.000 Zloty überschreiten. Die Ursache des Brandes soll darin bestehen, daß die laut jüdischem Ritus aufgestellten Lichter in einer Wohnung umstürzten und das Mobilar in Brand setzten.

Staatsmänner, die in den Sielen sterben.

Ueber dem Wiederaufstieg Deutschlands scheint ein Unstern zu walten. Ein sinnloses Verhängnis ruft die besten Männer mitten aus ihrer Arbeit ab, bevor sie ihr Werk vollenden konnten. So fiel Walther Rathenau unter den Kugeln irregeleiteter Fanatiker, so verkohlte Karl Helfferich im brennenden Eisenbahnwagen bei Bellizona bis zur Unkenntlichkeit, so raffte der Tod über Nacht Friedrich Ebert aus dem Kreis der Arbeit und Pflichten, in dem der erste Reichspräsident selbstlos-aufopfernd dem Vaterlande diente. Daß Gustav Stresemanns Konstitution längst geschwächt und seine Lebenskraft im unablässigen, nicht immer mit Erfüllung belohnten Ringen allmählich aufgerieben werden mußte, erfüllte die, die dem verstorbenen Außenminister nahestanden, seit Langem mit Sorge; daß aber dieses Leben. das in seinen besten Jahren Tag für Tag unablässig und aufopfernd an die Freiheit Deutschlands gesetzt wurde, gerade in dem Augenblick erlöschen mußte, in dem sich die Nacht über Deutschland lichtete, ist eine Brutalität des Schicksals, die das Erschütterndste an diesem Hinscheiden eines großen Führers und Staatsmannes ist. Schon diese wenigen Namen erinnern daran, wie reiche Ernte der Tod unter den Politikern und Staatsmännern Deutschlands nach dem Kriege gehalten hat. Dabei sind sie nicht die einzigen, es sind erst zwei Jahre her, daß einer der besten deutschen Diplomaten, der Botschafter in Washington, Freiherr Ago von Maltzahn, jäh aus dem Leben schied. Der Botschafter befand sich auf Urlaub in Deutschland und hatte am 23. September 1927 in Berlin mit dem Flugzeug die Reise nach München angetreten, wo ihn seine Gattin erwartete.In der Nähe von Schleiz ereilte ihn und seine Mitpassagiere ein furchtbares Geschick. Das Flugzeug verlor aus unbekannten Gründen plötzlich eine Tragfläche und stürzte ab; mit ungeheurer Wucht bohrte sich die Maschine bei ihrem Sturz mit ihrem oberen Teil tief in den Erdboden ein, wobei die Insassen auf schreckliche Weise ums Leben kamen. Die Liste der deutschen Nachkriegsdiplomatie weist noch zwei andere Namen auf, deren Träger mitten aus ihrer Arbeit vom Tode abberufen wurden: Dr. Mayer-Kaufbeuren, der erste deutsche Botschafter in Paris, dem die schwere Aufgabe zugefallen war, die deutschen Interessen unter fast übermenschlichen Schwierigkeiten in Paris wieder zur Geltung zu bringen, starb am 7. März 1923 plötzlich in München, nachdem er beim Einmarsch der französischen Truppen im Ruhrgebiet seinen Posten verlassen hatte. Auch der deutsche Gesandte in Wien, der Zentrumsabgeordnete Dr. Maximilian Pfeiffer, wegen seiner großen künstlerischen Interessen der „Kunst-Pfeiffer" genannt, starb am 3. Mai 1926 als aktiver Diplomat; er vertrat das Reich bei der österreichischen Regierung. Das ist eine Verlustliste, die umso erschreckender wirkt, als sich Deutschland nicht gerade eines Ueberflusses an überragenden politischen Köpfen und wirklichen Führerpersönlichkeiten zu erfreuen hat.

Im vorigen Jahr wurde Frankreich von einem Unglücksfall betroffen, der ihm einen verdienten Minister raubte, und der durch seine Begleitumstände im ganzen Lande Trauer, Bestürzung und Entrüstung auslöste. Am 4. September 1928 stürzte der französische Handelsminister Bokanowski mit einem Doppeldecker, der in der Luft in Brand geraten war, tödlich ab. Nur durch einen Zufall war Briand verhindert worden, an diesem unglücklichen Flug teilzunehmen. Bokanowski fiel als Opfer seines Pflichtgefühls; man hatte ihn, dessen Bruder kurz vorher bei einem Flugunfall schwer verletzt worden war, gebeten, sich nicht in Gefahr zu bringen, worauf der Minister antwortete, daß er als der verantwortliche Minister des Flugwesens die Pflicht habe, bei seinen Dienstreisen französische Flugzeuge zu benutzen. Vor 18 Jahren war der Pariser Flugplatz Issy-les-Molineaux Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe, bei der der französische Kriegsminister Berteaux getötet, und der Ministerpräsident Monis schwer verwundet wurde. Bei einem Flugfest am 21. Mai 1911, das Hunderttausende angelockt hatte, stürzte der französische Flieger Train mit seinem selbstkonstruierten Flugzeug unmittelbar in die Gruppe der Ehrengäste, Minister und Generäle ab. Dabei wurde dem Kriegsminister Berteaux der Schädel zertrümmert und ein Arm abgerissen; der Unglückliche starb wenige Augenblicke darauf. Als Präsident der französischen Republik starb Felix Faure am 16. Februar 1899. Am 4. August 1923 verschied der Präsident der Vereinigten Staaten, Warren G. Harding, ganz plötzlich. Die Todesursache wurde in einer Vergiftung durch Krabben erkannt, die der Präsident bei einer Reise nach Alaska an Bord seines Schiffes genossen hatte. Als aktiver englischer Premierminister starb Campbell-Bannerman am 22. April 1908. Der „ungekrönte König der Rumänen", das Haupt einer Familie, die in der Geschichte des Landes eine große Rolle gespielt hat, den berühmt-berüchtigten Jonel Bratianu, raffte der Tod am 5. November 1927 als rumänischen Ministerpräsidenten hinweg; nur er konnte ihm das Steuer des Staats entwinden, das er in zähem Willen zur Macht freiwillig nicht hatte aus den Händen lassen wollen. In den Sielen ist auch Serbiens Bismarck, Nikola Paschitsch, am 9. Dezember 1926 gestorben. Der einundachtzigjährige Staatsmann hatte den Gedanken an Ruhe noch nicht aufgegeben? er ging mitten im Kampf um die Wiedererlangung der politischen Macht aus dieser Welt. Ganz mit dem Aufbau der Sowjetunion beschäftigt, wurde Lenin am 21. Januar 1924 vom Tode ereilt. Ein anderer russischer Staatsmann, der Kriegskommissar Frunse, erlag im Sommer 1926 den Folgen einer Blinddarmoperation. Sein Tod wurde übrigens der Anlaß eines großen literarisch-politischen Skandals, als der populäre russische Dichter Boris Pilnjak eine Novelle veröffentlichte, in der sich ein hoher Kommissar auf Befehl der kommunistischen Partei einer Operation unterziehen muß, von der er weiß, daß er sie nicht überleben wird. Pilnjak, dessen Geschichte in Moskau ungeheures Aufsehen erregte, mußte später öffentlich bereuen, daß er „den konterrevolutionären Elementen Propagandastoff in die Hände gespielt" habe. Auch Dserjinski, der allmächtige Chef der Tscheka, gestorben im Juni 1926, ist hier zu nennen, der als Beherrscher der politischen Polizei des neuen Rußland eine Macht ausübte, um die ihn hätte ein Staatsmann beneiden können. Vor dem Krieg war die Todesart bei den russischen Staatsmännern mehr gewaltsamer Natur, und einer der wenigen aktiven Minister, die nicht von Mörderhand fielen, war der Kultusminister Filisofow, der im Jahre 1911 während einer Vorstellung in der Petersburger Hofoper an einem Herzschlag starb. Wollte man in die Totenliste der in Amt und Würden gestorbenen Staatsmänner, auch die Opfer der Attentate: Präsidenten, Minister, Gesandte, Volks- und Parteiführer, aufnehmen, so käme man zu erschreckenden Zahlen.

Stresemann-Anekdoten.

Der schüchterne Abiturient. — Stresemann fängt eine Fliege. — Schlechte Ziggarren. — Stresemann wollte nicht Reichskanzler werden.

Der junge Gustav Stresemann, der übrigens von seinen Eltern und von seinen Geschwistern merkwürdigerweise stets Hans genannt wurde, war ein verschlossener, stiller Bursche, ein Bücherwurm, der mit der Mathematik auf Kriegsfuß stand, aber ausgezeichnete deutsche Aufsätze schrieb. Seine Lehrer beklagten sich über die Schüchternheit des Schülers, die er später im politischen Leben abgelegt haben soll. Als Stresemann an dem Realgymnasium, das er besuchte, die Reifeprüfung bestanden hatte, verkündete der Direktor der Anstalt dem jungen Mann: „An Ihrer Schüchternheit werden Sie zugrunde gehen, Stresemann!"

Stresemanns Aufstieg begann in Sachsen. Er war 23 Jahre alt, ein junger Nationalökonom, und wollte sich eine Position im Verband sächsischer Industrieller schaffen. In Dresden und in Leipzig rief er die großen Unternehmer zusammen. Später hat er mit viel Vergnügen erzählt, daß er zufällig einen Teil der Rede mit anhörte, die der Führer der Leipziger Industriellen im Nebenzimmer hielt, wo über das Schicksal Stresemanns entschieden werden sollte. "Daruff lasse mer uns nich ein", sagte der biedere Mann. „Wenns die Dräsdner mit dem jungen Mann de Finger verbrenne wollen, solln ses alleene machen". Die Dresdner Industriellen hatten mehr Mut; sie ermöglichten es dem jungen Mann, sich eine Position zu schaffen, die ihm dann als Sprungbrett für die politische Laufbahn diente.

Als im Jahre 1923 der unglückliche Ausgang des Ruhrkrieges das Kabinett Cuno zum Rücktritt zwang, suchte man in ganz Deutschland nach dem starken Mann, der aus den Wirrnissen der Inflation den Weg in ruhige politische Zeiten finden würde. Von vielen Seiten wurde Stresemann als Reichskanzler vorgeschlagen. Stresemann hatte keine Luft. Als seine Freunde immer schärfer in ihn drangen und er gar keine Ausflucht mehr hatte, erklärte er: „Ich werde als Reichskanzler auf den Nachmittagsschlaf verzichten müssen, und wenn ich nach Tisch nicht schlafen kann, bin ich kein Mensch mehr"! Bis zu seinem Tode haben die Politiker aber nur wenig Rücksichten auf die Ansprüche seines kranken Körpers nehmen können, und so ist Stresemann im Jahre 1923 Reichskanzler geworden.

Zu seiner Erholung ging Stresemann abends gern in den Bühnenklub, wo er lebhaft an den Diskussionen der Schauspieler teilnahm. Nach heftigen Erörterungen über die Gagen und über das Wetter stritten sich Moissi und Paul Wegner in vorgerückter Stunde über schwere philosophische Fragen Auch die anwesenden Damen beteiligten sich und versuchten gemeinsam, die Welträtsel zu lösen. Stresemann war schweigsam geworden. „Jetzt hab ichs", strahlte der Außenminister plötzlich, „ich habs erfaßt!" Und damit legte Stresemann eine soeben gefangene zerquetschte Fliege auf den Tisch.

Im Reichstag gab es Krach. Der kommunistische Abgeordnete Remmele war aus der Sitzung ausgeschlossen worden, hatte aber immer wieder versucht, in den Saal einzudringen. Stresemann regte sich sehr auf und ging abends in schlechter Laune in den Bühnenklub. Der Vorstand war verzweifelt, denn die Stimmung des Außenministers wollte sich auch in dieser lustigen Umgebung nicht bessern. Man rief also Paul Morgan herein, dessen Späße Stresemann immer besonders aufgeheitert hatten. Morgan sprang in ein Auto, eilte in den Bühnenklub, riß die Tür des Zimmers auf, in dem Stresemann saß, und schrie dröhnend in den Raum: „Herr Remmele ist wieder draußen!" Einen Augenblick waren alle Anwesenden verblüfft, dann brach ein gewaltiges Gelächter los, und die Stimmung war gerettet.

Wenn Stresemann ins Theater ging, widerfuhr es ihm häufig, daß die Schauspieler die Gelegenheit benutzten, mitten in ihrem Dialog eine Anspielung auf den anwesenden Außenminister einzuflechten. Eines Tages sah sich Stresemann Eyslers Operette „Goldene Meisterin" an und äußerte nach dem ersten Akt seine Zufriedenheit darüber, daß das mittelalterliche Milieu des Stückes keine Anspielung auf seine Person zulasse. Ein Regisseur übermittelte diese Bemerkung des Außenministers Paul Morgan, der im dritten Akt als Klosterbruder auftrat und sofort mit folgenden Sätzen extemporierte: „Es kommen viele hohen Gäste", sogar Pater Gustavus wird aus Genf bei uns erwartet!" Das Publikum blickte sofort nach Stresemannns Loge und klatschte stürmisch Beifall.

Stresemann war für lustige Ablenkungen von seinen ernsthaften politischen Geschäften sehr dankbar und freute sich besonders über die Scherze Paul Morgans, der ihm eines Tages von einer bevorstehenden Filmreise erzählte, die ihn nach Spanien führen sollte. Der Berliner Komiker war sehr überrascht, als er am folgenden Tage vom Auswärtigen Amt angerufen wurde, mit der Bitte, sich sofort nach der Wilhelmstraße zu begeben und dort etwas abzuholen. Natürlich eilte Morgan ohne Zeitverlust in das Auswärtige Amt, wo er zu Stresemann geführt wurde, der ihm „für alle Fälle" Empfehlungsschreiben an die deutschen Botschafter in Paris und Madrid mitgab. „Das geschieht aber nicht", setzte der Außenminister warnend hinzu, „damit Sie unterwegs sämtliche Botschafter anpumpen!"

Zwar hatte man die Pressevertreter auf listige Weise von der Besprechung ferngehalten, die Stresemann mit Briand in Thoiry hatte, aber einem englischen Korrespondenten gelang es dennoch, eine Einzelheit aus den Reden zu erfahren, die bei dieser Gelegenheit gewechselt wurden. Er fragte die Wirtin des Restaurants aus, in dem die beiden Staatsmänner gefrühstückt hatten, und erfuhr dabei, daß Stresemann die Rechnung bezahlen wollte. Aber Briand wehrte eifrig ab und sagte: „Nein, nein, den Wein und die Mahlzeit zahle ich, Sie zahlen dafür die Reparationen!"

In Genf war Stresemann bei den anderen Delegierten des Völkerbundes sehr beliebt, nur warf man ihm die starken Zigarren vor, die er ununterbrochen rauchte. In einer Sitzung war der italienische Senator Scialoja der Nachbar Stresemanns und mußte es sich als geschworener Feind des Tabaks gefallen lassen, daß ihm fortwährend vom deutschen Außenminister ein beißender Rauch ins Gesicht geblasen wurde. Das reizte seine Augen, schläferte ihn ein und machte ihn buchstäblich krank. Von Zeit zu Zeit nahm sich Briand mitleidig seines italienischen Kollegen an und reichte Stresemann nikotinfreie Zigaretten, die der französische Außenminister auf Anweisung seines Arztes rauchen mußte. Dieser Tabak schmeckte Stresemann abscheulich, aber er griff aus Höflichkeit zu und machte dann jedesmal entsetzt in seinem Rauchen eine Pause von fünf Minuten, in der sich der italienische Senator ein wenig erholen konnte.

In den Tagen von Locarno prangte Stresemanns Name in Fettdruck auf dem Hauptblatt jeder Zeitung. Im Hause des Außenministers hatte sich eine kleine Gesellschaft eingefunden; eine halbe Stunde nach der festgesetzten Zeit erschien atemlos die berühmte Sängerin, die zu Stresemann Freundeskreis gehörte. „Ich habe mich wohl nicht verspätet", sagte sie zu dem Sohn des Hauses, „Ihr Herr Vater ist ja auch noch nicht da". — „Mein Vater!" wiederholte Wolfgang Stresemann äußerst erstaunt; „aber der ist doch in Locarno!" „Natürlich", nickte die Künstlerin verständnisvoll, „bei so schönem Wetter! Wenn doch unsereiner auch mal abkommen könnte!"

Stresemanns Sohn Wolfgang ist sehr musikalisch; er spielt Geige und komponiert auch. Es war nun bekannt geworden, daß auf einem Empfang der japanischen Botschaft der junge Stresemann etwas Eigenes zum Vortrag bringen sollte, und es erschien darüber eine kurze Notiz in den Zeitungen, an die ein mehr boshafter als kluger Kritiker den Nachsatz hängte: „Hoffentlich sind die Noten des jungen Stresemann besser als die seines Vaters". Solche Bemerkungen wurden gewöhnlich von dem Außenminister nicht übel genommen. So erschien z. B. im Simplizissimus im August 1929 eine Karikatur Stresemanns und seiner Gattin mit der Unterschrift: „Um Gotteswillen, Gustav, keine Krisen jetzt — wo meine Gartenfeste Mode werden!" Frau Stresemann bewies ihre Großzügigkeit, indem sie das Original der Zeichnung dem Maler Thöny abkaufte.

Wojewodschaft Schlesien.

Verbesserungen im Eisenbahnverkehr zwischen Kattowitz, Krakau und Zakopane

Zum Zwecke der Verbesserung im Eisenbahnpersonenverkehr zwischen Kattowitz und Krakau hat in diesen Tagen in Krakau eine Konferenz zwischen den Direktoren der Eisenbahndirektion in Kattowitz und Krakau stattgefunden, bei welcher verschiedene Aenderungen vorgenommen wurden. In Verbindung mit der Konferenz tauchten Gerüchte auf, daß bei dieser Konferenz auch die Angelegenheit des Abtretens eines Teiles des Krakauer Direktionsbereiches an die Kattowitzer Direktion besprochen worden sei. Diese Gerüchte beruhen auf Unwahrheit, da diese Angelegenheit auf der Konferenz überhaupt nicht berührt wurde.

In Angelegenheit der Nichtberücksichtigung der Kohle aus den Bergwerken des Krakauer Reviers werden wir informiert, daß im neuen Frachtentarif die Frachtgebühr für die Krakauer Kohle niedriger gehalten wird, als der Transport der Kohle aus dem Zaglembie Dombrowskie und aus Oberschlesien. Die Gebühr beträgt pro Waggon (15 Tonnen) 93 Zloty..

Ueberdies wird projektiert, den Personenverkehr in der Richtung Krakau — Zakopane zu beschleunigen. Zu diesem Zweck ist der Bau einer Bogenlinie vom Bahnhof Krakau projektiert, wobei die Station Plaszowa umgangen wird. Durch diesen Bau werden die Züge Krakau — Zakopane direkt verkehren können. Nach Durchführung von riesigen Investitionen, die etwa 50 Millionen Zloty betragen werden, wird die Fahrtzeit von Krakau nach Zakopane mit dem Schnellzug 3 Stunden dauern.

Dementierung der Gerüchte über einen Wechsel in der Besetzung der Bezirkshauptmannschaften in Schlesien.

Das schlesische Wojewodschaftsamt dementiert die von der „Kattowitzer Zeitung" gebrachte Nachricht einer Aenderung auf den Posten der Bezirkshauptsleute in Schlesien. Die Wojewodschaft erklärt, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehre und daß keine Aenderungen stattfinden sollen. Es handelt sich um die Bezirkshauptmannschaft Bielitz. A. d. R.

42 Fortbildungsschulen für junge Bergleute.

Vor einigen Tagen hat eine Konferenz der Fortbildungslehrer für junge Bergleute stattgefunden, auf welcher der Lehrplan ausgearbeitet und beschlossen wurde, sämtliche 42 Schulen am Mittwoch, den 16. d. M., zu eröffnen. Diese Schulen wurden von der Abteilung für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Oberbergamt eingerichtet.

Die Schulen sind vorwiegend bei den Bergwerken in den einzelnen Ortschaften angeordnet.

Die Lohnbewegung der Handesangestellten.

Am Montag hat in Kattowitz eine Konferenz zwischen den Vertretern des polnischen Angestelltenverbandes und dem polnischen Kaufmannsverbande in Angelegenheit einer Lohnerhöhung für die Handelsangestellten stattgefunden. Nach einer längeren Beratung einigten sich die Parteien dahin, eine neuerliche Konferenz einzubrufen, zu welcher auch der deutsche Kaufmannsverband eingeladen werden soll.

Wie wir erfahren, sind beide Parteien dafür, die Angelegenheit der Lohnerhöhung auf friedlichem Wege durchzuführen.

Bielitz.

Gemeinderat

In der am Mittwoch stattgehabten Sitzung wurden dem Gemeinderat nachstehende Mitteilungen des Präsidiums schriftlich bekanntgegeben.

Der Wojewodschaftsrat hat den Gemeinderatsbeschluß in Angelegenheit der Aufnahme einer Anleihe von 70 000 Zl. bei der städtischen Sparkasse genehmigt. Der Betrag wird zur teilweisen Deckung des Kaufes von Grundstücken dienen, die für Grünanlagen und ein öffentliches Bad Verwendung finden.

Vom Wojewodschaftsrat wurde dem städtischen Spital eine Subvention von 4 500 Zloty bewilligt.

Der Wojewodschaftsrat genehmigte, daß der Magistrat die Bürgschaft für eine von der Theatervereinigung aufzunehmende Anleihe in Höhe von 30 000 Zloty übernehme.

Die schlesische Ausstellungs- und Wirtschaftspropaganda-Vereinigung in Kattowitz teilte dem hiesigen Magistrat mit, daß die Stadt Bielitz ein Anerkennungsdiplom von der Landesausstellung für Bauerrungenschaften erhalten hat.

Die Gesellschaft der Freunde der Stadt Bielitz hat im Monat August eine 60 Druckseiten umfassende Propagandabroschüre von Bielitz herausgegeben, welche in tausenden Exemplaren versandt wurde. (Kunstdruck der Buch- und Kunstdruckerei „Rotograf" in Bielitz).

Ebenso hat die Vereinigung „Wintersportklub" eine vierseitige Broschüre von Bielitz und Umgebung zur Propaganda für den Wintersport herausgegeben.

Dem ehemaligen Wojewodschaftsrat Dr. Eduard Stonawski wurde anläßlich seines 50. Geburtstages ein Gratulationsschreiben übersandt, wofür der Jubilar schriftlich den Dank aussprach.

Aus Anlaß des Ablebens des Kunstmalers Julius Falat wurde den Angehörigen ein Beileidsschreiben gesandt. Ebenso ist der Familie des verstorbenen Fürsten Sulkowski ein Beileidsschreiben zugegangen.

Von verschiedenen Vereinigungen sind für die bewilligten Subventionen Dankschreiben eingelaufen.

Für die Hungernden in Wilna wurden in Bielitz 6231.30 Zloty und ein Ballen Stoff gesammelt, wofür das Komitee den Spendern auf diesem Wege den herzlichsten Dank ausspricht.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Einbrecher haben in der Nacht zum Sonntag ein Loch in die Wand der Schuhwarenfabrik Siegfried Eichorn in Kamitz gestemmt und sind auf diesem Wege in die Lagerräume eingedrungen. Die Einbrecher haben Schuhwaren im Werte von 4 900 Zloty gestohlen. Die Polizei ist eifrigst bemüht, die Einbrecher zu eurruieren.

Kattowitz.

Eine Konferenz der Gemeindevertreter des Kreises Kattowitz.

Am Freitag v. W. hat in Kattowitz eine Konferenz der Vertreter des Kreises Kattowitz des Gemeindeverbandes der Wojewodschaft Schlesien stattgefunden.

Die Konferenz wurde vom Bürgermeister Fojkis eröffnet und geleitet. Der Versammlungsleiter gab darauf einen Tätigkeitsbericht. Hierauf hielt der Syndikus des Verbandes, Kuhnert, ein Referat über das Projekt der Herabsetzung bezw. Aufhebung der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer. Nach der durchgeführten Aussprache wurde der Vorschlag des Vorstandes des Gemeindeverbandes, welcher für die Beibehaltung der Zuschläge in der alten Form ist, angenommen. Es wurde eine Delegation bestehend aus den Herren Olszowski und Sitek gewählt, die den Beschluß den Behörden vorlegen wird.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde die Unterstützungsangelegenheit für Reservisten beraten. Die Frage wird zur weiteren Ausarbeitung dem Vorstand überwiesen, dem eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. Karczewski, Olszowski und Sitek, zur Seite stehen wird.

In Angelegenheit der Pensionsversicherung in der Allgemeinen Pensionsanstalt wurde der Vorstand beauftragt ein Statut auszuarbeiten.

Syndikus Kuhnert hielt darauf ein zweites Referat, welches die Erleichterungen für den Gemeindeverband bei der Verteilung der von der Finanzkasse erhaltenen Kommunalbeträge behandelte. Zum eingehenden Studium dieser Angelegenheit wurde eine Kommission, bestehend, aus den Herren Dr. Karczewski, Poppek und Kosma, gewählt.

Zum Vorsitzenden des Kattowitzer Kreises wurde wieder Bürgermeister Fojkis und als Schriftführer Herr Broll gewählt.

Eine Küche für den Mittelstand. Die Schwestern Dienerinnen Mariens haben im Vereinshause bei der Kirche St. Peter und Paul eine Küche für den Mittelstand eröffnet. Daselbst kann man ein schmackhaftes Essen zu einem billigen Preis erwerben. Die Benützung der Küche steht den Beamten, Lehrern sowie allen Personen des Mittlstandes zu.

Ein nobler „Oberkontrollor". Am Montag kam zu Frau Franziska Jureczko in Zar ein unbekannter Mann, welcher die Absicht hatte, eine Wohnung zu mieten. Als der Mann bereits längere Zeit fort war, bemerkte die Frau den Verlust einer goldenen Uhr und eines Barbetrages von 140 Zloty. Der Mann hat sich der Frau während der Unterhaltung als Oberkontrollor der Eisenbahndirektion in Kattowitz vorgestellt. Der „Oberkontrollor" wird von der Polizei gesucht.

Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Auto. Am Montag ist auf der ul. Hutniczej in Siemianowitz das Personenauto Sl. 4170 mit dem Fuhrwerk des Ignatz Morys aus Bendzin zusammengestoßen. Der Zusammenstoß ist für beide Parteien glimpflich abgelaufen, da nur eine Scheibe im Auto zerschlagen wurde.

Alkoholvergiftung. Auf der ul. Karol Miarki in Nowa Wies ist plötzlich der 49 Jahre alte Thomas Wieczorek gestorben. Der hinzugerufene Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Alkoholvergiftung eingetreten sei. Die Leiche wurde in die Totenkammer eingeliefert.

Verkehrsunfall. Auf der ul. Katowicka in Domb wurde der 67 Jahre alte Josef Kracke vom Personenauto Sl. 4265 umgefahren. Er hat glücklicher Weise leichtere Verletzungen erlitten. Der Verletzte, welcher die Straße unvorsichig überschritt, ist an dem erlittenen Unfall selbst schuld. Ein im Auto befindlicher Fahrgast wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Lublinitz.

Ein Knabe verursacht ein Schadenfeuer. Am Sonnabend, in den Nachmittagsstunden, entstand ein Brand in der Scheune des Landwirtes Josef Sowek in Rzyce, Kreis Lublinitz. Durch den Brand wurde die Scheune vollständig vernichtet. Von dem starken Sturm wurde das Feuer auf eine Nachbarscheune und eine Stallung übertragen, die gleichfalls den Flammen zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt 8500 Zloty. Den Brand verursachte der 9-jährige Viktor Slusarczyk aus Lublinitz.

Die Gefängniszelle in Brand gesetzt. Im städtischen Polizeiarrest in Lublinitz hat ein gewisser Richard Wieczorek eine Administrationsstrafe zu verbüßen. In der Absicht, Selbstmord zu verüben, hat er die Holzpritsche in Brand gesetzt. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt und Wieczorek aus der Gefahr befreit. Wiezorek wurde von den Gerichtsbehörden wegen begangener Diebstähle zur Verantwortung gezogen und sollte in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.

Rybnik.

Tragischer Eisenbahnunfall. Auf der Eisenbahnstation in Olza versuchte der 28 Jahre alte Heizergehilfe Josef Lukas auf einen fahrenden Güterzug aufzuspringen. Dabei geriet er unter die Räder des Zuges und erlitt auf der Stelle den Tod.

Gefährliche Fischdiebe. Am Montag beobachtete der Teichwächter Josef Kretek drei Personen, die aus den Teichen neben der Chaussee Lubomia—Bukow Fische stahlen. Als er die Diebe verfolgte, gaben sie auf ihn einen Pistolenschuß ab, der Kretek am Fuß verwundete. Kretek hat gleichfalls auf die Täter zwei Schüsse abgegeben, die aber wahrscheinlich das Ziel verfehlten. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Schwientochlowitz.

Ein fingierter Raubüberfall.

Frau Elisabeth Ch. in Bismarckhütte erstattete am Dienstag auf der Polizei die Anzeige, daß sie in der vorhergehenden Nacht auf der ul. Krol. Huckiej von zwei unbekannten Personen überfallen worden sei. Die Unbekannten hätten sie auf die Erde geworfen und ihr den Mund mit Tüchern verstopft, um sie am Schreien zu hindern, vorauf sie ihr 40 Zloty geraubt hätten.

Die Polizei hat unverzüglich eine energische Nachforschung eingeleitet und festgestellt, daß dieser Ueberfall fingiert sei. Die Angelegenheit verhält sich ganz anders. Das Geld hat die Frau einem ihrer Bekannten gegeben. Aus Furcht vor ihrem Ehemanne hat sie das Märchen vom Raubüberfall erdacht. Sie wird wegen Irreführung der Behörden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Aus dem Gefängnis entflohen. Rudolf Stachmowski, welcher wegen Diebstahles eine Strafe im Gefängnis in Ruda zu verbüßen hat, ist aus dem Gefängnis entflohen. Die Polizei fahndet nach ihm. Wahrscheinlich ist Stachmowski nach Deutschland geflüchtet.

Die Schwägerin zündet den Kiosk an. Auf der ul. Wolnosci in Schwientochlowitz hat ein gewisser Golembiowski einen Kiosk. Er hatte am Montag seiner Schwägerin Marie Lyska 500 Zloty mit dem Auftrag übergeben, Tabakwaren einzukaufen. Lyska hat das Geld für sich behalten und, um die Spuren zu verwischen, den Kiosk angezündet. Der Schaden beträgt 1000 Zloty. Die Brandstifterin ist verhaftet worden.

Schwerverletzt. Während einer Straßenschlägerei auf der ul. Hugona in Zgoda hat ein gewisser Michael Azarko den Leo Himer mit einem Ziegelstein derart heftig auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Himer wurde in das Knappschaftslazarett in Königshütte eingeliefert. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Der Täter wird von der Polizei gesucht.

Ein diebischer Gesellschafter. Der Gemüsehändler Emanuel J. wollte eine Bierreise unternehmen. Dazu suchte er sich die Gesellschaft eines gewissen Franz Gora aus. In einem Restaurant in Orzegow wurde dem Alkohol stark zugesprochen. Gora verließ seinen Gesellschafter, nachdem er ihm eine Brieftasche mit 204 Zloty abgenommen hatte.

Brieftauben gestohlen. In der Nacht zum Sonntag haben unbekannte Täter, nachdem sie die Haspel von der Stalltür entfernt haben, dem Alfred Imiela in Zgoda 12 Brieftauben gestohlen. 10 Brieftauben tragen die Nummer von 417 bis 426. — In derselben Nacht haben wahrscheinlich dieselben Diebe aus dem Stall des Johann Kopietz eine Brieftaube gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Theater

Am Freitag, den 18. ds. abends 8 Uhr zum letztenmal im Abonnement (Serie rot) „Der arme Heinrich", Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann, dessen Aufführung in allen Kreisen der Abonnenten so begeisterte Zustimmung gefunden hat. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 19. ds., abends 8 Uhr, außer Abonnement zum ersten Mal: „Die Frau, die jeder sucht" Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld. Dieses Lustspiel wird auch die nächste Premiere des Josefstädter Theaters bilden. Besetzung: „Gabriele v. Schmidt" — Hansi Jarno, „Hello," ihre Tochter — Marta Sturm, „Goschi" — Hansi Kurz, „Stubenmädchen" — Else Walaszczyk, „Bertl Baum" — Rudolf Steinböck, „Peter Hagenauer" — Hans Ziegler, „Drehorgelspieler" — Artur Ristock.

Am Sonntag, den 20. ds. nachmittags 4 Uhr findet eine Fremdenvorstellung von: „Volpone", eine lieblose Komödie von Stephan Zweig statt. Nachmittagspreise.

Was sich die Welt erzählt.

Balkan- und Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin"

Ueber Wien.

Wien, 16. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner Balkanfahrt heute nachts um zwei Uhr Wien überflogen. Tausende von Menschen hatten das Luftschiff im Freien erwartet. Das Luftschiff flog in einer Höhe von ungefähr 100 Metern. Das Wetter war ziemlich günstig. Der Flug des Luftschiffes über Oesterreich wurde durch den österreichischen Rundfunk bekanntgegeben. Von Wien aus wurde die Fahrt in südöstlicher Richtung auf die tschechoslowakische Stadt Preßburg fortgesetzt.

Belgrad, 16. Oktober. Heute früh kreuzte „Graf Zeppelin" von 7.30 bis 8 Uhr in geringer Höhe über Belgrad, sodaß die Bevölkerung, die das Schauspiel mit großer Begeisterung verfolgte, den Namen des Luftschiffes deutlich lesen konnte.

Hamburg, 16. Oktober. Wie die „Hapak" mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 12 Uhr über Bukarest.

Radioseelaternen für die See- und Luftschiffahrt.

Längs des Meerufers in der Grafschaft Suffolk wurden mit großem Erfolg Radiolaternen für die See- und Luftschiffahrt verwendet. Nachdem die Proben sehr gut ausgefallen sind wird das neue System der Signalisierung am Ufer mit Anwendung des Radios als ständige Einrichtung vom 20. Oktober l. J. angefangen verwendet werden. Die Radioseelaternen werden eine große praktische Bedeutung für die Schiffahrt auf dem Kanale sowohl für die See-, als auch für die Luftschiffahrt haben.

Hochwasser in Leningrad.

Riga, 16. Oktober. In Leningrad, dem früheren St. Petersburg, wurden durch das Hochwasser des Newa-Flusses die Hafenanlagen überschwemmt. Von der Ueberschwemmung wurden auch viele Fabriken auf einer Insel der Newa betroffen. Der Eisenbahnverkehr nach Finnland mußte eingestellt werden. Seit gestern abend fällt das Hochwasser langsam, sodaß man die größte Gefahr als beseitigt ansieht.

Bergarbeiterstreik in England.

London, 16. Oktober. 5000 englische Bergarbeiter sind in einem südwestlichen englischen Kohlenbezirk in den Streik getreten. Sämtliche Kohlenbergwerke des betroffenen Gebietes mußten geschlossen werden. Die Arbeiter haben ihre Tätigkeit eingestellt, um dadurch die nicht organisierten Bergarbeiter zum Eintritt in die Gewerkschaft zu zwingen. Der Streik war bereits vor 14 Tagen angekündigt worden.

Notlandung eines französischen Flugzeuges.

Auf dem Fluge nach Rußland.

Klauen (Vogtland). Gestern abend, kurz nach acht Uhr, mußte in der Nähe des Dorfes Mühlleithen bei Jägersgrün ein Flugzeug infolge starken Nebels notlanden. Das Flugzeug kam aus Paris, wo es morgens 10 Uhr aufgestiegen war und nach Rußland fahren wollte. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger ist mit einigen leichteren Verletzungen davon gekommen.

Sportnachrichten.

Neuer Weltrekord im Brustschwimmen.

Der Japaner Tsuruta, welcher schon bei der letzten Olympiade Triumpfe feierte, hat vor kurzem einen neuen Weltrekord im Schwimmen über 200 m Brust in 2:45 aufgestellt und dadurch den alten Rekord Rademachers um ganze 3 Sekunden geschlagen. Die gelbe Rasse wird für Europäer im Sport immer gefährlicher.

Dr. Barany

der schnellste Schwimmer Europas, nimmt an einem am 27. d. M. vom F. C. Nürnberg veranstalteten Schwimm-Meeting teil.

Der Länderkampf Oesterreich—Ungarn

im Schwimmen, gelangt am 1. Dezember l. J. zur Austragung und verspricht mit Rücksicht auf die hohe Klasse der Schwimmer beider Staaten einen interessanten Verlauf zu nehmen.

Internationale Boxkämpfe in Wien.

Im Rahmen der im Zirkus Renz ausgetragenen internationalen Boxkämpfe schlug der Oesterreicher Steinbach den Belgier Dubus nach hartem Kampf nach Punkten. Der französische Neger Alonzo schlug den Oesterreicher Wesselitsch in der dritten Runde k. o. Einen ebenso raschen Sieg feierte der Tscheche Pospischil durch k. o. in der fünften Runde, über den Deutschen Triene. Der Wiener Fraberger kämpfte gegen den Münchner Nefzegor unentschieden.

Porath—Jack Renault.

Der Kampf zwischen dem früheren olympischen Meister und gegenwärtig einem der besten Schwergewichtsboxer, dem Norweger von Porath mit dem Amerikaner Renault findet diese Woche in Chicago statt.

Europameisterschaft im Bantamgewicht.

Der Kampf um den Europameistertitel im Bantamgewicht findet Ende dieses Monates zwischen dem gegenwärtigen spanischen Meister Flix und dem ausgezeichneten Franzosen Pladner statt. Pladner hat vor kurzer Zeit den Meistertitel im Fliegengewicht gegen seinen Landsmann Huat verloren.

Viermonatliche Tournees amerikanischer Amateure.

Die amerikanische Athletic Union hat vom australischen Leichtathletikverband die Einladung zur Entsendung einer amerikanischen Repräsentativmannschaft für eine Tournee durch Australien erhalten. Die Amerikaner haben diese Proposition sofort angenommen und entsenden bereits im Dezember die Repräsentativmannschaft, deren Tournee bis gegen Ende März, also vier Monate dauern wird.

Städtekampf Königshütte — Kattowitz.

Sonntag, den 20. d. M. gelangt in Kattowitz auf dem Pogonplatz um 2.30 Uhr der Fußball-Städtekampf Königshütte — Kattowitz um den Plebiszit-Pokal zur Austragung. Der erste Kampf um diesen Pokal fand am 6. Dezember 1925 statt, und endete 10:1 für Kattowitz. Die zweite Begegnung am 4. Juli 1926 in Königshütte brachte abermals einen Sieg der Kattowitzer von 5:3. Der dritte Kampf fand schließlich am 21. März 1927 in Königshütte statt und brachte abermals einen Sieg der Kattowitzer von 3:2. Von 1927 an fanden infolge der Spaltung im Fußballsport keine Begegnungen statt.

Um den breiten Schichten der Bevölkerung den Besuch dieses Spieles zu ermöglichen, hat der Oberschl. Fußballverband die Preise der Plätze auf ein Minimum herabgesetzt und lauten dieselben: Sitzplatz 1.50 Zl. Stehplatz 1 Zl., Studenten 0.50 Zloty.

Als Vorspiel findet ein Städtespiel Königshütte — Kattowitz der Junioren statt.

Der P. Z. P. N. in Frankreich dem Z. Z. beigetreten.

Bei der letzten Sitzung des obersten Sportverbandes (Z. Z.) wurde ein Schreiben des polnischen Fußballverbandes in Frankreich, welcher seinen Beitritt zum Z. Z. anmeldet zur Kenntnis genommen. Der Vorstand des Z. Z. hat beschlossen, den PZPN. aus Frankreich in den Kreis seiner Mitglieder aufzunehmen. Dieser Schritt ist der erste, für uns sehr wichtige Schritt der Aufnahme ausländischer Verbände in unsere höchste sportliche Magistratur.

Radio.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.45 Nachmittagskonzert. 20.30 Konzert, d. Werken Chopins gewidmet. 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 16.45 Schallplattenkonzert. 17.45 Uebertragung aus Warschau. 20.30 Konzert. 22.00 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 253: 9.30 Schulfunk. 16.30 Kurzoper. „Der Barbier von Sevilla". 19.05 Kammermusik. — Anton Dvorak. 20.00 Hans Nüchtern liest aus eigenen Werken. 20.30 Mit dem Mikrophon durch eine Zuckerfabrik. 21.20 City. Eine Hörfolge. 22.30 Funk-Tanzunterricht. 23.10 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 18.50 „Durch Spanien und Marokko. 19.15 Verwandte Instrumente. Orgel, Harmonium, Bandonion, Drehorgel. 20.00 „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt". 22.30 Funk-Tanz-Unterricht. Darnach bis 0.30 Tanzmusik. Bildfunk.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik. 12.30 Konzert. 16.30 Nachmittagskonzert d. Wiener Jazzorchesters. 17.30 Deutsche Sendung. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Jos. Strzygowski: Rafael als Opfer der Macht. 18.20 Englischer Sprachkurs. 19.05 Unterhaltungsmusik. 20.00 Schauspiel. V. Skoch: „Unsere Großmutter". 22.15 Schallplattenmusik.

Wien. Welle 517: 16.00 Nachmittagskonzert. 19.00 Herbstarbeiten im Haus- und Kleingarten. 19.30 Aus der Staatsoper: „Iphigenie in Aulis". Lyrische Tragödie von Christoph W. Gluck. — Abendkonzert.

Frau Agnes und ihre Kinder.

Der Roman einer Mutter.

Von Fritz Hermann Gläser.

45. Fortsetzung.

„Der Schimmel sei den Schenkel seines Herrn gewohnt. Im nächsten Flecken angekommen, fand er bald einen Freund, der gegen gutes Aufgeld seinen Esel gegen den Schwarzen tauschen wollte. Dem Manne gefiel der Handel sehr; er meinte, auf einem Esel reite sich's weit besser, als auf diesem Schwarzen. Das Weib möge sich mit dem Tausch begnügen, zumal das blanke Geld wohl zu gebrauchen wäre. Der Esel solle ihr dann auch immer bleiben. Als sie dann weiterritten, sie auf dem Esel, er auf seinem stolzen Schimmel, stießen sie auf einen Bauer, der einen Esel schachern wollte. Da auch er harte Münze bot, wurden die Männer recht bald handelseinig. Das Weib sollte sich zu dem Manne auf dessen Schimmel setzen, der sei so stark, daß er sie beide tragen könne. Und immer sollte es so sein. Als sie ein Stück geritten waren, hob er das Weib vom Sattel ab, da diese doppelt schwere Last dem Schimmel schaden müsse. Sie solle neben ihm hergehen; er werde immer langsam reiten . . ."

Wie lange sie des Wegs zusammengingen, fragt Frau Agnes, als die Alte plötzlich schweigt.

„Bis an des Weges nächste Biegung. Dort gab er seinem Pferde die Sporen und sprengte rücksichtslos davon . . ."

„Was wurde dann wohl aus dem Weibe?"

„Sie kroch in irgendeiner Hütte unter; sie nährte sich vom Kräuter- und vom Pilzesammeln und zog den Efeu groß, der ihr das Haus beschattete . . ."

„Sind denn die Männer alle schlecht?"

„Nicht alle Kind! Man muß zur rechten Zeit den rechten wählen und nicht auf Prinzen und auf weiße Rosse hoffen . . ."

Frau Agnes ist so seltsam traurig. Die Geschichte der Alten hat sie anscheinend mehr bewegt, als diese wohl beabsichtigt hat. Es ist, als ob sie etwas fragen wollte, wozu ihr noch die rechten Worte fehlen. Das Leben dieser alten Frau, das ihrer Mutter und endlich das der eigenen Ehe steigt vor ihrem Auge auf. Es ist dieselbe, immer dieselbe Geschichte: junge Wünsche, überspannte Hoffnungen, viel Torheit; ein Prinz, ein weißes Roß, ein Märchentraum! Und dann die Ernüchterung, die große Enttäuschung; ein Leben in Einsamkeit, Notdurft und Reue! Das ist das Schicksal vieler, ach, der allermeisten Frauen!

Wie aber ist ihr jetziges Leben? Einsam, freudlos, schwer und ohne Feiertage! Sorgen und sich mühen muß sie von früh bis spät, immer im Joch des Alltags, der Pflicht! Niemand, der mit ihr hofft und Zukunftspläne schmiedet! Niemand, der sich mit ihr auf Feierabend und auf Sonnentage freut!

Wenn da ein Mensch, ein Helfer wäre, der ihr zur Seite stände, dem sie Dank und Freude bringen könnte! Ein Starker, Sicherer, Zukunftsfroher! Mit dem sie Tag und Stunde teilen, dem sie ihr Herz und ihre Achtung schenken dürfte!

Nun ja, sie wüßte wohl schon einen! Einen mit blanken Augen und mit starken Händen! Einen, dem Kämpfen, Sorgen schier Bedürfnis scheinen, der immer froh und herzensgut ist, dem nie die Wünsche und die Hoffnung aus der Seele weichen! Solch einen, freilich, wüßte sie!!

Er ist kein Prinz, und führt keinen Schimmel! Er ist ein schlichter Bursche, hat nur die beiden Hände, die freilich weder müde noch träge werden. Er kann nicht viel Worte machen, malt ihr keine Märchenschlösser vor; er sieht verehrend zu ihr auf, würde ihr immer dankbar bleiben . .

Ihr letztes Zögern und Bedenken wird zunichte. Nun will sie ihm, dem Starken, Frohen, dem Hübner Oswald, heute noch die Antwort geben, daß sie sein Weib, sein Kamerad und Weggenosse werden will! Und daß sie froh und glücklich ist!

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Frau Agnes' Hochzeitstag . . .

Es ist noch ganz abscheulich früh, als man bereits an ihre Tür klopft, immer wieder und mit hellem Kichern. Wer kann das sein? Will man ihr schon so früh Glückwünsche bringen?

Frau Agnes liegt schon lange wach; doch träumte sie noch gern ein Stündchen, besonders heute, an diesem Tage, der einen neuen Abschnitt ihres Lebens bringt.

Und plötzlich springt die Türe auf, ein schwarzes, rundes Etwas zwängt sich durch den Spalt, ein Hopps, ein Plumps, das rabenschwarze Ungeheuer liegt in ihrem weißen Bett. Frau Agnes schreit vor Schreck und Freude auf.

Ein Dackel ist es, mit Hängeohren, krummen Beinen und langem dürrem Rattenschwanz. Er wälzt und balgt sich, tapst und niest, als ob es um sein Leben ginge. Die große, rote Schleife an seinem schwarzen Halse, die hat sich arg verschoben. Er sieht so unaussprechlich drollig aus, daß Frau Agnes hell auflachen muß. Die Kinder werden wach und sehen verwundert auf den Schwarzen. Dann bricht ein wilder Jubel los. Ein jedes will das Ungeheuer necken.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Der Landmaschinenabsatz in Polen.

Der Handel mit Landmaschinen war im September d. J. im Bereich des Bezirks der Posener Industrie- und Handelskammer nicht geringer als im Vormonat. Ueberdies kamen noch große Objekte für Gutswirtschaften in Frage. Die Käufer forderten jedoch längerfristige Kredite als bisher, wobei sie sich auf die stets zunehmende Konkurrenz ausländischer Firmen (deutscher und tschechischer) bezogen, und ihre Forderungen mit der schwachen Zahlungsfähigkeit der Landwirte bei den derzeitigen Getreidepreisen begründeten.

Polens Kohlenausfuhr über die Häfen.

Der polnische Kohlenexport über Danzig, Gdynia und Tczew stellt sich im September d. Js. wie folgt dar: Umgeschlagen wurden in Danzig 498.937 To., in Gdynia 233.874 To., in Tczew 8462 To., insgesamt 741.273 To.

Im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum 1928 ist der Umschlag der Exportkohle in Danzig, Gdynia und Tczew um 35.956 To., demnach um 5,1 Prozent gestiegen.

Keine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise.

Die Nachrichten, wonach eine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise bevorsteht, entsprechen nicht den Tatsachen. Bei der polnischen Kohlenkonvention ist ein Antrag auf Preiserhöhung bisher nicht eingegangen, es mag zwar in Verwaltungskreisen der Kohlenindustrie der Wunsch bestehen, im Zusammenhang mit der dieser Tage erfolgten Lohnerhöhung um 4 Proz. eine kleine Preiserhöhung vorzunehmen, doch ist mit einer Genehmigung der Regierung, die in diesem Falle gesetzlich erforderlich ist, keinesfalls zu rechnen, da die gegenwärtige Lage nach Ansicht der Regierung einen solchen Schritt nicht zuläßt. Auch der Kohlenhandel kann ohne Genehmigung der Konvention keine Preiserhöhung vornehmen. Die polnischen Konsumenten haben lediglich seit 1. Oktober d. J. die bei der Tarifreform erhöhten Kohlenfrachten zu tragen.

Von der Messe in Posen.

Die Vorbereitungen zur Messe in Posen, die in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai 1930 stattfindet, sind in vollem Gange. Zahlreiche Meldungen sollen bereits aus Oesterreich, Italien und der Tschechoslowakei eingetroffen sein. Die Direktion der Messe gibt gleichzeitig bekannt, daß die Pressemeldungen über den Rücktritt des Direktors Krzyzankiewicz vollkommen erfunden seien.

Die Beschäftigung in Polen.

Nach den im polnischen „Statistischen Jahrbuch" enthaltenen Zusammenstellungen sind von den rund 30 Millionen Einwohnern Polens 13.917.060 Personen, also rund 47 Prozent, berufstätig. Das Verhältnis der Geschlechter verhält sich 10:8 zugunsten der Männer. Von den erwähnten fast 14 Millionen Berufstätigen arbeiten über 10 Mill. in der Land- und Forstwirtschaft. An zweiter Stelle steht der Handel mit 400.000 Personen. Darauf folgen Bergbau und Industrie, innerhalb dieser stehen an erster Stelle die Konfektions- und Galanteriewarenindustrie mit 330.000 Personen, die Textilindustrie beschäftigt 160.000, die Holzindustrie 115.000, das Baugewerbe 105.000 Arbeiter und Angestellte. Diese letzte Ziffer unterliegt innerhalb eines Jahres selbstverständlich saisonmäßigen Schwankungen. Sehr bedeutend ist die Kategorie des Dienstpersonals, die mit 250.000 Personen ausgewiesen wird. Bei Transportunternehmungen sind 170.000 Personen beschäftigt. In öffentlichen Diensten stehen 136.000 Personen. Die Zahl der selbständigen Arbeiter, d. h. der Handwerker, Gewerbetreibenden usw. beträgt rund 3.500.000 Personen.

Sowjetrussische Einkäufe in Lodz.

Seit einigen Tagen waren Verhandlungen zwischen Vertretern der sowjetrussischen Handelsmission und Lodzer Fabrikanten über den Ankauf einer neuen Partie Tücher im Gange, die nunmehr zum Abschluß kamen. Aufträge haben folgende Firmen erhalten: Michal Glaser, Josef Zyß, A. Szpilka, Schweikert, Gebr. Reiß und A. A. Piaskowski.

Die Höhe der Aufträge beziffert sich auf 200.000 Dollar. Gekauft wurden gegen 60.000 Tücher mittlerer Qualität zum Preise von 3 bis 5 Dollar. Lieferungstermin ist der 15. November.

Die diesmaligen russischen Einkäufe wurden zu Preisen getätigt, die 5 bis 6 Prozent niedriger sind, als die bei den vorigen Einkäufen. Als Deckung haben die Fabrikanten auch diesmal 18-monatige Wechsel erhalten.

Diese sowjetrussischen Einkäufe, die für den „Sowpoltorg" und „Torgpredstwo" gemacht wurden, sind die letzten in diesem Kalenderjahre. Wenn man in Betracht zieht, daß das sowjetrussische Budgetjahr am 1. Oktober beginnt und am 30. September endet, so sind es aber die ersten Einkäufe im russischen Budgetjahr 1929-30. Die ausgegebene Summe stammt noch aus dem vorjährigen Budget.

Gleich nach Neujahr wird die sowjetrussische Handelsmission mit Lodzer Fabrikanten über Lieferungen für die nächste Wintersaison verhandeln. Die in Industriellenkreisen umlaufende Version, daß die sowjetrussische Handelsmission die Absicht habe, auch Meterware einzukaufen, entspricht nicht der Wahrheit.

Erhöhung der polnischen Textilpreise.

Infolge der Erhöhung der Tarifsätze bis zu 15 Prozent für den Transport der Rohwaren, wie Woll- und Baumwollgarn, Textilfarben u. ä. für die Textilfabriken, erhöhen alle größeren Manufakturfabriken die Preise für ihre Erzeugnisse. Die Lodzer und Bielitzer Manufaktur wird im Großverkauf um 3 bis 5 Prozent teurer werden.

Die Bilanz der Bank Polski.

Warschau, 16. Oktober. Die Bilanz der Bank Polski für die erste Dekade des Oktober l. J. weist einen Goldvorrat von 673.250.000 d. i. um 8.980.000 Zloty mehr als in der vorhergehenden Dekade aus. Ausländisches Geld und ausländische Forderungen, die bei der Bedeckung angerechnet werden, sind unbedeutend um 708.000 Zloty auf den Gesamtbetrag von 422.846.000 Zloty gestiegen. Hingegen sind die Geldsorten und ausländischen Forderungen, die der Bedeckung nicht angerechnet werden, um 4.762.000 bis auf den Betrag von 90.831.000 Zloty zurückgegangen. Das Wechselportefeuille ist um 5.989.000 Zloty gefallen und beträgt 719.790.000 Zloty. Lombarddarlehen sind um 2.950.000 Zloty zurückgegangen und betragen 76.162.000 Zloty. Die anderen Aktiva haben sich um 13.093.000 Zloty auf den Betrag von 139.819.000 Zloty verringert.

Sofort zahlbare Verpflichtungen (465.424.000 Zloty) sind um 25.723.000 Zloty gestiegen, während der Banknotenumlauf (1.310.263.000 Zloty) sich um 44.160.000 Zloty verringert hat. Das prozentuelle Verhältnis der Bedeckung des Banknotenumlaufes und der sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank beträgt ausschließlich in Gold 37.91 Prozent (7.91 Prozent über die statutenmäßige Bedeckung), die Bedeckung durch Edelmetalle und Valuten 61.85 Prozent) (21.85 Prozent über die statutenmäßige Bedeckung), die Bedeckung nur des Banknotenumlaufes mit Gold beträgt 51.38 Prozent.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.